

VIII. a. 2.

Geschichte der Afrikanischen
Bauchherren.
von
friedr. Kämpen

Die erste Historia cordis, erst 1781, folio XXXII. XXXV. p. 146-245
 enthält in mehreren Hefen VIII. 16 H. Gypsdrucke, Gypsabgüsse und Skizzen der
 und auf einem barockartigen Kasten feine Steinzeichnungen in schwarz 8. 580. 581
 in gegenständlicher Richtung

Copial aus der Hand des Co. Hagelin.

Maurerische

Bücher-Sammlung

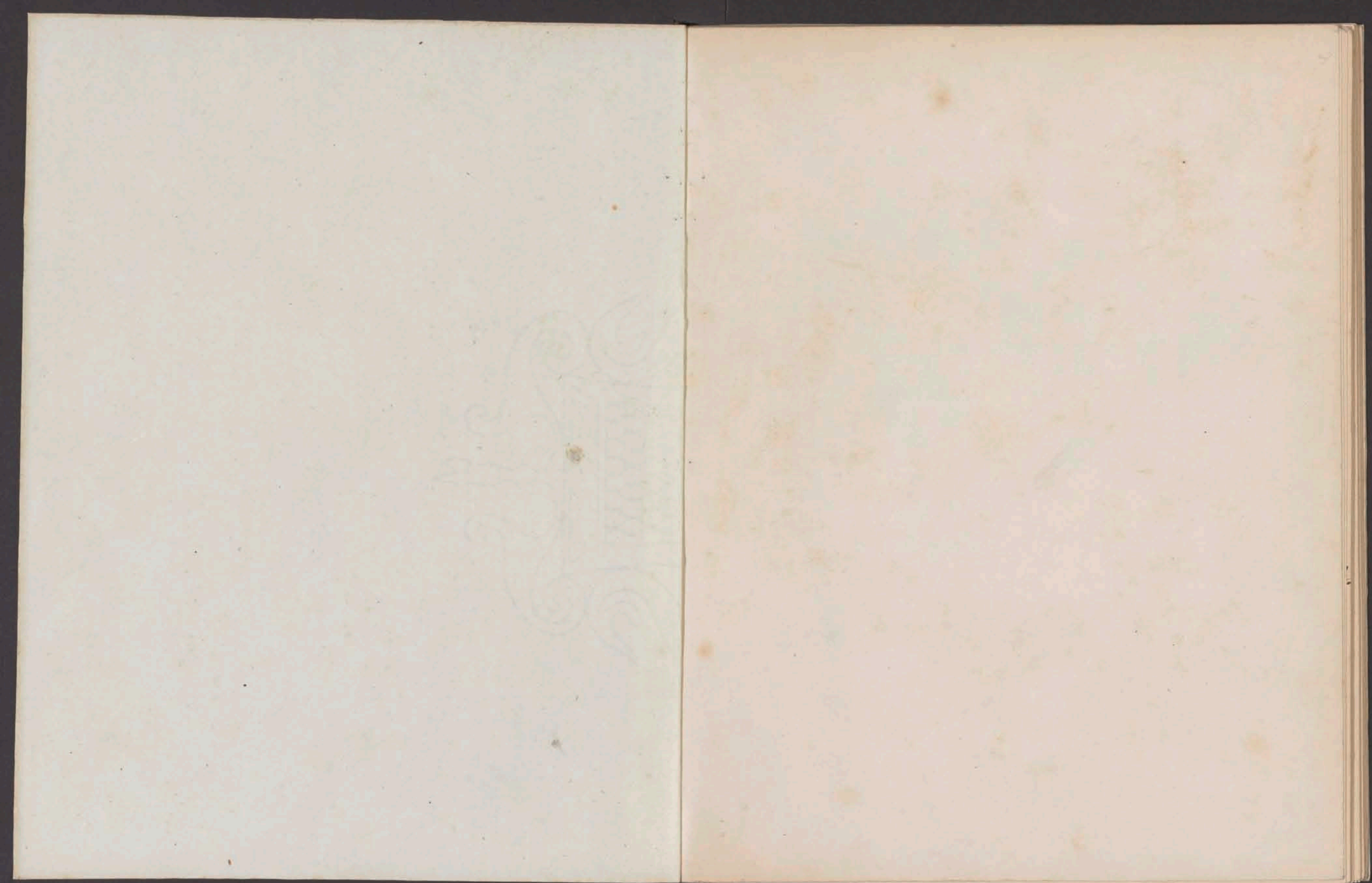
von

GEORG KLOSS.

Manuscript

N^o des Catalogs *VIII-126*

Kloss Bibliogr. N^o



Geschichte der africanischen Brautheeren.

Die englische Expedition besorgte sich, dass sie wegen Mangel der
Nachrichten, keine Gesandten der africanischen Kaiser von mittlern
Orte zuweilen riefet diesen Aethiopen von der jethullen und äthiopenischen
Ortung von Senegal in der Caribarien, welche im Jahre 1682 von Könige
Louis II. den Ende gleich gemacht wurde, wobei dann sehr viele freimüthige
sichere Tugenden, so nicht geachtet worden, den Engländern aus den Händen
gelommen sein mögen. Es sind auch der Thierwissen von Dattel und so
schon zu erwarten, weil die Könige und Wissenschaften das selbst auch
so geschickten werden die wichtigsten Feinde gefunden haben, welche
selbst die Gasse für die Deltanischen nicht abfallen konnte, die
jüngsten Tugenden von Deltanischen und der Geschicklichkeit ungenau
allen Vorwissen zu geschähen.

Die alte Sprache, sein gewisser Abimatic in diesem Lande
genet in qualitativen Regeln abgefasst und Aquel Abima-
tic genannt wurde, ist gänzlich durch die Arabische ersetzt worden.
Vollst. Aufsichten haben verschiedene Veränderungen erlitten, deren

als die Römer Meister von Afrika wurden, so zwingen sie die Finnf-
nar sich der lateinischen Kunstbau zu bedienen, istan Kaiserlich, so
auf die arabische Latins, welche alle römische Geschäfte und andere Bücher
zu verzeichnen beschaffen und bey allen Buchhandlungen, alle
ästhetische und gelehrte Bücher in Arabische zu übersetzen.

Die Masomedaner setzen auf unsern Islam einen unerschütterlichen Quell
gegen die Überbleibsel der Könige Kunst, so und ganzstandig bey
den, für die Altkunst auf eine unerschütterliche Zeit.

Ob allen diesen zugestanden Gründen ist es sehr klar, daß die Ge-
schichte der Araber, so wie die Geschichte der Perser, so wie die Geschichte
der Griechen und Römer, so wie die Geschichte der Indier, wenn sie nicht der Dreyfall
einmal geniesden Callimachus' experientia die Dichtung ihrer weisen Ge-
schicht zu verdrängen sollte. Man muß sich aber als zu einer Pflicht,
diesen in der englischen Constitution sehr bekämpften Mangel der Geschicht
so auch den in unsern Buchern nicht gelagerten Büchern zu ergänzen.

Die Araberischen Bucher nehmen von der Zeit der Vindstätt ihre Zeit
auf, ob sie gleich an der westlichen Zugführung von der Beschaffenheit der Welt
und dem Fall der ersten Menschen, von ihrem Gewissensfragen. Nur die
Völker Sathe, so welche seine Misshandlungen von der Vindstätt seiner
westlichen Bemerkungen und die Vorsehung der Vindstätt die

Mit dem Sinne gewohnt werden sollte, und welche nach den Zeiten der
jüdischen Geschichtsbücher Josephus, sollen gestanden haben, sollen sie auch die
den Gründen für verdrängen, indem die Regierung der Chaldäer von der Beschaffenheit
der Astrologie nicht genügend damit übereinstimmt, ob auch gar nicht zu ver-
stehen ist, daß die ersten Bücher der Vindstätt einzig und allein die
so Völker gestand und nicht mit sich selbst vereinigen sollen.

Das denjenigen zu verdrängen, was Callimachus, der Alexander den
Großen auf seinen Feldzügen begleitete, aus den astronomischen Nachrichten
des Eudoxus herwarth, so stellen diese Völker 19. Josephus
von Alexander, so gleich nach der Vindstätt, ihre Beobachtungen,
und ist sehr wahrscheinlich, daß die geniesden Uranus der Erde geniesden,
so die Astrologie in Syrakus gebracht, und seine Entdeckungen auf die
maligen Zeit dem Eudoxus dem Völker vorgestellt, um darauf den
Lauden und ihre feindlichen Gedanken einzurichten, welche seinen Felder
Sinn aufwacht, wegen ihrer großen Klugheit, zu Abgöttern und geistlich
auf zu den Namen Urania erlaubt gegeben hat. — Zu dieser Verdrängung
sind die Überbleibsel einmal geniesden Eukhemeros, der in seiner feindlichen
Geschichte diesen Uranus als den ersten Meister der Abgöttern angiebt.
Es mag indessen sich mit seiner Verdrängung, welche es wollte, so ist es
auch geniesden, daß die Zeitverdrängungen verdrängungen verdrängungen

und sey dab mit daser wohl erlaubet sein wird, von der Vindstalt, als eines
der allernützlichsten Gebrauchsarten, so den yemalen Leuten behrucht zu
den nützigen Regulativen.

Nachdem Noach durch seine Treue und durch göttliche Erfüllung der Ver-
heißung seiner Familie und der übrigen lebenden Creaturen geworden, so führte
er zu dem Namen eines von Gott selbst geliebten Heiligen ein, die in der
Betrachtung von sieben Geboten, und den alten Ueberlieferungen soll be-
stehen sehen, und vor sich durch die Heiligen die Heiligengebete eines neuen
Bund der Gnade, so Gott mit den Menschen ansteltete. Er kam zu sich auf
den Namen die Erde wieder zu bauen, und gab sich hauptsächlich mit dem
Menschen ab, daher die apostolischen Briefe ihn anrufen zur Er-
bauung der Lobgesang in ihren Logen anstimmten:

„Gruß der Noach Wein-Geistlicher
die Gedächtnis-Heiligen
in der Drogen-Überwinden
Alles Freude dankt man dir.“

1708 auf aber allmal der Lifer zu antworten zuehlt:

„Viel mehr Lief der Wein-Geistlicher
bedrückt die Überwinden,
Viel, wenn er Lief überwinden
Viel, wenn er Lief überwinden“

Vindise keine Gründe nicht.“

Mit Vorsicht und alle was man können aber dafür
nicht, daß die einmalige aber glückliche Welt der Namen da be Noach in den
der selbstan Götter die Bracht ungewandelt und ihre Lieder in diesen
geübtet, um zu neuen Heiligen nachstehend Lied anstimmten, welches wir
aus einem alten sächsischen Dichter gezogen haben und wegen seiner Bel-
ausicht nützlichen nicht unterlassen können.

„Jeder Bracht die zu Erbau
Lassen wir die Gläser fassen,
Nun Heiligen erbauen wir:
Denn der edle Saft der Heiligen
Giebt den Brüdern Blut und Leben.
Heiligen erbau, das ist unser
Lied zu jeder Drogen-Logen,
Du allein erbaust den Saft.
Viel mehr aus den Lieder Weisen
Nun Heiligen aus dem Heiligen
Muß den stolzen Erbau Erbau.“

Der Erbau-Geist der in der Moralität der ersten und dieselben zweiten
Gesänge hervorhebt, stellt wohl einem Jeden von selbst in die Augen, und die

Laufenden glauben Lustguldigung zu finden, wenn sie bei einer guten
christlichen Religion einmal ihren allernoch zu Gnan ein glückseliges
wahrnehmen, dessen ganze Gesellschaft auf ihre Mauern einen so starken
Kampf gefehlt.

Noah, der die Märkte der Welt nicht kannte, wurde von denselben
übernommen, so lag in seiner Seele und entließ sie. Das geschiedene
Betragen seines Vaters für ihn, um sie in eine doppelte Versuchung
des Geistes zu setzen. Er war ein Aet der Bestrafung für den Cham, daß
er für die Götter über seinen Vater, den Aet der Knechtschaft seiner
Kinder seien und zu sein mußte, und ab was eine Befreiung
für Sem und Aaphet ihre Verhältnisse abzuheben zu werden. Nicht
die Vorkaufszeit auf der Jona konnte dem Noah diesen Geist der Mißgun-
stung scheitern, sondern eine göttliche Kraft begünstigte seine Tugend, daß er
in einem göttlichen Dylbeu wurde den Aet abzuschaffen:

„Kaufst sei Canaan
Er müßte ein Knecht des Knechts seines Vaters werden.
Jesiguel sei Jehova, der Gott Sem's;
Und Canaan müßte ihm Knecht sein,
Gott bewirte den Aaphet ab,
Und er wofur in den Jellen Sem's,

Und Canaan müßte ihm Knecht sein."

Man wird ein wenig in der Gesellschaft zu sehen ist, der wenigstens nicht
liefern sehen, daß diese Mißgunst in einem völligen Umpfange erfüllt
werden, und daß auf die ersten Tag viele tausend Menschen
nie das Vieh jüdelich verkauft und zur Verkauferzeit angefallen werden.

Die erste merkwürdige Begebenheit auf der Vorkaufszeit war der Verkauf
babylonischer Sklaven.

Moses bewies, daß die Sklaven auf der Vorkaufszeit eines Landes in dem
Land Schinear gefunden und verkauft worden, und daß aber auf den Gaden.
ken geborenen einen Handel zu streifen und in ein Land zu
kaufen sollten. Eine Zerstörung sollte sie die Sklaven gegen die zu verkaufen, denn sie
würden nicht sich einen Namen zu machen, damit sie nicht auf der Erde der
Lude zerstört werden.

Die erste Vorsatz, was nicht allein sehr unvorsichtig, sondern sie auf dem
selbst sollten begreifen können, daß sie sich mit der Zeit viel zu sehr ver-
wahren würden, als daß sie die Vorkaufszeit eines allgemeinen Verfalls
zustehen im Grunde würden, sondern es lief auf gegen den Willen der All-
höchsten, dessen Allmacht die Welt nicht ausruft so sehr wieder vor-
gestellt sollte. Die ganze Erde sollte bevolkert und bebaut werden,
die Schrift sagt: „Die Jona kam von indem aus der Erde und die Welt zu

befehen den die Menschen hielten, und stand, daß sie einen Bundesvertrag
hätten, ein einziges Volk in der Welt anzunehmen und aus einer Sprache
sitten. Der Herr verwirklichte also ihre Sprache und verwirklichte dadurch auch ein-
mal, daß sie ihren Vorsatz, gemeinschaftlich bei einander zu leben, geschehen lassen
wollten.

Das erste Abkündigung ist gar nicht in der Kritik zu eingesehen, oder die verschieden-
den Meinungen der Gelehrten über diese Materie zu sammeln. Es ist
sicherlich sehr anzunehmen, wie die lehrreichsten Gelehrten dieses Weltalters,
daß dieses Volk eben dasselbe gewesen, aus welchem Nebucadnezar auf der
Zeit den Belus hervor gebracht.

Dieses Volk soll auf Überlieferungen eines Malo lang und breit ge-
wesen sein und auch wohl über einander gesprochene Sprachen besprochen haben.
Mit dieser Zugeständung stimmt auch der Bericht überein, den uns Herodotus auf-
behalten hat. — Diese Voraussetzung der Sprache mußte ab notwendig, daß die
Völker verschieden der Sprache, sich aus dem Hindernis der Sprache nicht

Cham begab sich mit seinem Schwert und mit dem, welche mit ihm eine Sprache
sprachen, nach Ägypten, das er auch diese Gegend lange Chama genannt.
Er bekam von seinem Volk den Titel Menes; welche so viel als König be-
deutet, und unumstößlich ist, sein Land anzubauen und dem Volk die
diese Gesetze zu geben. Aus diesen Worten wurde eine Art von Lammstein

eingeführt, über welche der König selbst der Dichter war. Diese unum-
stößliche Erata Neposa, welche so viel als Gattinnen der Mächtigkeit, ein jeder
aber der in der Liste zur Krone dieser Vorhaben eingesperrt worden,
bekam zugleich den Titel von Menes. Auch, welche man durch königliche
Väter übergeben könnte. — Unter den Eigenschaften, so zum Besitz der Lan-
de, gekauft wurden, war auch diese eine der aller vornehmsten, daß der
König niemals Wein trinken sollte, was durch manulieder den Schlüssel
noch anzudeuten, oder den Cham beständig zu seiner Unvollkommenheit
wollte, welche Gesetz zu erst. Pometichus, übertrug zu haben soll,
was auch manchmal ihm und seinem Lande die große Weltteil vertrieben
ist.

Man wird auch zu wissen, daß wir, nach unsern Nachrichten, den Cham
für den Menes halten und nicht von dem selbigen Volk zu unterscheiden, deren
Gesetze das ein jeder für ein Volk halten wird.

Es ist aber nun so viel glaubhaft, daß Cham der Menes gewesen,
mit die Frauen. Vertrieben auch auf abfallen haben, daß diese Menes
ausflucht worden wäre, und diese Art auf lange Zeit weiter in dem
Kriegel der Hochzeiten Papirer auf abfallen worden. Mit den Mizraim
aber hängt, so sollen wir ihn für eine und dieselbe Person, welche die Ägypter
Ocean sind, und der ein König in der Gegend um den Nil gewesen

auf welches das königliche Land seinen Namen erhalten.

Wir haben diese Erinnerung sich einzufüllen für nötig befunden, damit man nicht an der Wichtigkeit unserer Überlieferungen gemisshandelt, und die Gesetze des Landes nicht missachtet wird.

Diese aber erwähnte Gesellschaft Ciata Nepoa, wurde nachher von der Thot in eine gelehrte Gesellschaft verwandelt, welche die Könige ihres Landes allmählich zu ihren Vorlesern hatten, in welche alle diejenigen, so in diesem Lande wohnen wollten, durch gewisse gewisse Bedingungen einzufüllen mussten.

Wir haben schon früher ein besondres kleinliches Werk unter dem Titel Ciata Nepoa oder Einweisung in die alte gewisse Gesellschaft der ägyptischen Priester im Jahre 1770 herausgegeben, das für die ungenügenden Leser vorzüglich nützlich sein sollte.

Wir erinnern auch aber daran einen Vorgesagten, so bei den Einweisungen üblich gewesen, abgesehen zu haben, das wir diese Art zu veröffentlichen und mit dem Prudentius anzugehen wollten.

Man sollte gemeinlich bei der Erläuterung der Einweisungen raten, die mit Clut zu beschreiben, oder inwendigste in ein Buch mit Clut geschrieben einzufüllen, und es alsdann dem Volke von einem vorzugesellen, welches es sodann als ein sehr feiliges Mann und Meister über

alle Landessprachen gegeben und verfertigt hat.

Prudentius Theophrastus Hymn. X. vers. 146.

Wir werden nicht in der Lage sein, die Thot als die Gesetze der ersten Buchstaben, welche nicht nur nicht so verstanden zu gehen sind, als man es gemeinlich geglaubt.

Thot sollte zum Vorleser der Amynus, welche zu lesen die Thotische Schrift ganz in sich enthalten werden, und diejenigen, so diese Schrift verstehen, fast ein gleichlautendes Lesungswort Lande, was durch sie nicht zu werden anderen Zeiten zu erhalten haben, wenn es verlangt.

Um diese letzten Buchstaben zu verstehen, so ist es nötig, es nicht zu verlernen. In Ober-Ägypten ist es etwas sehr selten, wenn es verlangt, daser dann Jedermann aus seinem Hause läuft und mit einem Buchstabe: "Eragual!" Sei immer solches Halbesait was es auch unvollständig zu sprechen, was gemein gesprochen werden sollte. Diejenigen aber, welche eingeweiht waren, haben sich diese selben gewisse Zeiten, wobei sie, wenn sie das Gesehene offiziell, sich formalisch in Oberräumen: "Sei gewissig!" was es so viel nötiger war, indem die Priester und Könige nur allein diese Schrift als einen Schlüssel der Geheimnisse besaßen.

Die ersten unter gewissen bei Gestalt hergestellt, bald als ein Kind mit Pfeifen, bald als ein Saubel, den man das wegen auf den königlichen Lande,

Kalken, Dekona, zu einem zflachte, und lange Zeit von der so genannten
Macht. Was zu Vesta, als ein großes Feilichum außbrach, und in dem
Ladung die Murgandspalt der Anaker bestimmt wurde. Es ist sollich, daß
die ganze Welt auf gewisse geometrische Figuren sinne läuft, die nach
nach Pythagoras' nach folgenden Muthmaßungen fallen.

„Die Dreieck ist der Ursprung aller Dinge, das Quadrat das Zeichen
der Mafesait und die Fünf das Zeichen der Vollkommenheit.“

Es haben sich dieser Welt feigstlich die Könige bedient, daher man so
wohl in dem Buche des Macabäer, als auch in dem Josephus' jüdischen Geschichte
ausgezeichnet findet, daß Arius der König von Sparta dem die jüdischen
Völker geschrieben.

Der berühmte Warburton innert gar nicht, wenn er glaubt, daß Moses
seine Buchstaben aus dem ägyptischen Alphabet genommen. Diejenigen,
welche Abzählungen von den Göttern zu haben und von den Namen zu Per-
sepolis gesehen, werden sie leicht im Munde sein, Dreylausen zu sagen.
lau.

Thot er fand nach zwei Schriften, davon die eine die hieroglyphische Schrift,
die andere aber die Stoichia genannt wurde. Die erstere enthielt die
Bilderschrift, womit die öffentlichen Nachrichten beschreiben wurden und
zu der Kenntniß und Fäden gelangen sollte.

Seine Schrift die der ägyptischen Schrift ähnelte, das alle auf der gelbten
Seite von Guines in Frankreich der dortigen Akademie der Wissenschaften, eine
Abhandlung überreicht, worin er nicht allein besagt, daß die Ägypter Ab-
kündlinge der alten Ägypter wären, sondern auch die Abkündlinge
in beiden Schriftarten ziemlich deutlich zeigt.

Es ist in der That diese Muthmaßung nicht so sehr zu verworfen, indem
man nach zwei Beispielen findet, worin beide Völker überein kommen. Das
eine von dem ägyptischen Manetho, soll die Welt im Jahre von 42000 Jahren
geschaffen haben und die Ägypter haben die Zeitrechnung nach seiner. Eben so erzählt
der ältere Plinius, daß die Ägypter Leinwand gemacht hätten, welche mit al-
tenlei Blumen und Figuren in natürlichen Farben bemalt gewesen, welche
so nur mit gewissem Saft bemalt worden, der sich in einem
anderen Saft, aber alle die besondern Farben erhalten hätten. Eben
dieses Leinwand wird in Ägypten gemacht und ist unter dem Namen von
Zeit, bekannt.

Die alte Mathematik hat eine Gleichförmigkeit mit der ägypti-
schen alten Rechnung. Man kann sich einigmaßen von der Bilderschrift der
alten Ägypter eine Vorstellung machen, wenn man das Bild der alten
an dessen Namen eine Linie und über ihm ein Wort sich befindet, das die
Wörter und Wörter beider Schrift erklärt.

Und aber die Stoichia unbekannt, so bestand ihre Sprache in dem Phalatt
ninal. Ich, gewisse laufende Kunde und in dem Stücken. Der Schlüssel dazu ist
gänzlich verlohren gegangen, und da durch kein Verstand im Verstand der Gelehrten.
Nicht aufstehen, denn mit demselben würde es ganz nicht besser sein, alles aufzuheben
von der Zeit, sich bald und anderen Verstand zu lassen, so beständig mit dieser
Sprache gewiss ist worden.

Dem Ursprung sollten sie keine besondere Aufmerksamkeit schenken,
sondern sie begreifen sich, um ihre Betrachtungen anzustellen, auf die Sitten
und in die Wälder, in deren Umgang sie das Bildnis ihres Königs, das Me-
nes schickten, welches außer dem Namen von Menes schickte, so wie in dem
glied der Gesellschaft verfiel, um den König und die Erblichkeit damit
ausgedrückt.

Es bestand das Volk im Ursprung lediglich aus einem Volk, welches man
so ab in der Gestalt eines Kindes vorgestellt und verfiel den Namen
Horus, wie heißt die Sage seitdem das Moses damit ausgedrückt. Die
Umschreibung der Orte selbst brachte sie aber auf die Aufschreibung
Horus, so sie Pyramtha nannten, und andere vier eckige Gebäude in
den entlegenen Gegenden zu bauen, welche sie Menes, deren Bedeutung
ursprung Menes, das ist Menes schickte gewesen sein mag, und das Men-
neras schickte, weil das gemaine Volk dafür hielt, daß sie mit dem Menes

oder abgegründet von dem Ursprung sollten. Wie werden in der Folge die Ge-
schreibung von einem solchen Manere's mitteilen.

Um Glaubenslehre waren die Sprache sehr viele Sprüche und ein wenig und
entfielen den Begriff von einem Gott, sie dachten niemals auf Götter,
und ihren Mythen mußten sie in Lebensgefahr beistimmen. Einen Todten
dachten sie nie begraben lassen und sie glaubten an eine Fortsetzung von
den Todten und ein zukünftiges Gericht.

Vielmehr ist sehr auf Lybia nach und schickten dem Volke durch Liden
ihre Gedanken öftentlich aus, manach nachmal eine neue Pakt unter ihnen
entstand und Lybiologen genannt wurden und die heißt von dem oben schon
angeführten Uranus ausgekommen. Jedoch war dieses unter den Mit-
gliedern von Crata. Nepos, so geschickte, daß man von ihnen in Persien
nachsehende Melle ausgeführt wird.

„O Numen Horoscope eo tempore Mortalium fatum a tuo
pendet imperio, gemini in lucem prodeunt fratres
diverso penitus praediti ingenio.“

So wie aber die Astronomen das Zeichen eines Königs zu ihrem Bild-
bild schickten, so sollten jauch sagen das Zeichen des Phönix, welches in
den folgenden Zeiten alle Städte der Phönizier entstanden sind. So waren
auf diese Astronomen oder Zeichenbücher geschickte zu Alexandria

nicht zu begreifen, weshalb man den Thronstuhl zu bauen pflegte.

Man kann sich aber im Gegenstand eines Vergleichs von der Schönheit der Gesellschaft von Crata. Repomagus, wenn man unter ihnen allen Mithridates einen Apolonius Mithridates aufgezogen findet, der den edlen Gedanken gefasst, die Kometen wären unauflöslige Sterne, und er glaubte, dass nach der Zeit kommen würde, in welcher man die Regeln ihrer Bewegung entdecken würde.

Eudoxus soll auch von den Egyptern die Lehre von der Bewegung der Gestirne zuerst nach Griechenland gebracht haben. Er sozusagen ein gewisser ägyptischer Priester Namens Crata dem Solon, dass die Griechen sich nicht zu scheuen, wenn sie glaubten, dass die von den Ägyptern überlieferte Kunde die richtige wäre, die Welt sollte es auch allgemein überbringen.

Aber allein dies ist klar, dass die Ägypter in Klein Asien und Mittel Asien den und der Gesellschaft Kunde verschaffen konnten, dass man auch in der heiligen Schrift der Schrift der Ägypter zu vernehmen findet.

So viele Könige über Ägypten gefasst, so viele Gesandten hat der Orden von Crata. Repomagus gefasst, dass jeder König würde so zu sagen nicht allein nach dem Vorgang der Synesis verfahren, sondern es fällt auch ihre Gesandten, da man konnte auch niemanden die Gesellschaft aufgeben.

man kann nicht von dem Könige den Priester anstellen lassen, da, wie solches ganz deutlich aus dem Beispiel der Pythagoras ersieht.

Es würde unsere Absicht zu wider sein, eine weitläufige Geschichte der Könige oder der alten Gesandten zu schreiben, wie einige, so siehst du, siehst du die Lehre der Länder beschreiben, welche wir nur mit wenigen Worten anmerken.

Sesychis war der zweite König nach dem Minos. Er gab der Welt den Gottesdienst und erfand die Gesandten aus den Ägyptern, welche davon zeigten dass auch in den ältesten Zeiten der Welt die Gesandten waren, welche auch derjenige, der zuerst die Bewegung der Gestirne vorstellte, welcher, nach einem alten Überlieferung, dass eine besondere Art von Tag gefasst sein soll, wobei jeder König ein Gesandter vorzuziehen haben soll.

Meptramatosis war der dritte Pharaon oder König, welcher unter Joseph in den Orden aufgenommen worden und zu einem Papstent. Parca gemacht wurde, nach welcher Zeit in den Tagen der Pharaon Joseph der Name Jao, das ist Jehova bekannt wurde.

Auf ihn folgte Themosis unter welchem der Ägypter Joseph ebenfalls aufgab, der alt Weltalter Ägypten der Name den höchsten Geist aller jüdischen Könige Ägypten aufrecht zu stellen und die Ägypter unter die

völlige Leibgenossenschaft ihres Königs bewies.

Amnophis III war derjenige König, der ein volles Maass von

Sethos' wird auf sein ganzes Aegypten gesetzt. Er gab dem Lande
den Namen Aegypten, welches von Mizraim oder Meria benannt
ward.

Sethos' lebte zu den Zeiten Rehabeams und belegete Jerusalem, nach
die Mächtige und bewohnte den Tempel aller seiner Väter, worauf er auf
den Thronen und Thronen des Josua, von dem er abstammte, bestanden der Lande
Spalten geordnet.

Vechoris' stiftete bei dem Tempel und Wandel Maass und Gewicht ein,
damit die Gerechtigkeit im Kauf und Verkauf beider beobachtet werden
könnte. Ob er ein würdiger Herrscher sein Verstand und sein Werk bewundert.

Amasis' lebte zu den Zeiten des Jeremias und wurde an die Stelle
des Apries' eingesetzt. Er war die Weisung von dem, dass unter
ihm alle Götter Aegypten zerstört werden sollten.

Alle Mächtige sollten in Aegypten auf der Insel Canaan werden und sich
zur Religion der Hebräer bekennen. Sie sollten den Namen des Jova an-
rufen und sollten sprechen von Jova Lebott. Gott selbst wende ihnen
einem Feind und Meister werden. Zu der Zeit würde ein Causus in
Aegypten in Aegypten und die Aegypten in Aegypten kommen und die Aegypten

des Jova den Aegypten Gott dienen. Man kann diese Weisung mittel-
läufig in dem 19. Kapitel des Propheten Jesaias lesen.

Der berühmte Le Clerc ist schon der Meinung gewesen, dass unter dem
Namen, so in dem Propheten vorkommen, nämlich Arkesis, Migdol, Taph-
nes, Nech und Amone, die Mächtige haben, Memphis, Soliopolis, Sais und
Nubopolis verstanden werden.

Nach unsern schriftlichen Nachrichten hat Nebucadnezar den Amasis
zum König von Aegypten gemacht. Dieser Nebucadnezar spielte in allen
seinen Ländern und eroberte Aegypten zu Befehl, den Gott Daniels in
Lava zu halten. Durch die Gesandten dieses Königs ist der Name des Jova
auf dem Thron in Aegypten verbreitet.

Nach unsern Nachrichten ist aber Daniel nicht allein ein großer Prophet,
sondern auch ein großer Gelehrter gewesen, der sich in allen Dingen von Weis-
senschaften, sondern sich in Sprachen umgesehen sollte.

Das erste Ueberlieferungen besagt, dass er zu Susa eine Akademie gestif-
tet, in der viele Weisheiten gelehrt wurden, denen er die Lehren von
dem Herrn Jova gegeben, auf welchen sie vollständig lehren und nach dem
Mist aus Babylonien gebracht wurden. — Pythagoras, Zerduscht und der
junge Cyrus sollen von Daniel Ueberlieferungen haben.

Nach dem Amasis' begab sich Pythagoras nach Aegypten, nachdem er so-

Lysistrates ein Kupffelungelbsteinen an den König Amasis mitgegeben hatte,
um ihn zu den Eingriffen in die Gesinnungen der Priester zu verhindern
zu verhoffen, den er jüdisch mit großer Mühe und Kraft nach vielen Jahren
erhielt. Dort empfing er den erfahnen Lehrling von Gott, daß wenn Galt schiff-
bar sein könnte, sein Wesen Messias und sein Körper Licht sein würde.

Wir können sich der Ordnung der Zeit nicht auf das Größte setzen, oder
die Lage beschreiben von Ägypten im Ansehung der Ägypten, die Nichts leichtweg
um dort Handwerks und Misdeusefthen anzubereiten. Man kann sich über die
Hermab e Newton Abhandlung über die Misdeusefthen und die Natur der Hauptstücke der
zweiten Misdeusefthen über Ägypten mit Nutzen nachlesen.

Dem Beispiel der Pythagoras folgten sehr viele Mitleidige der Altkunst
und sammeln in Ägypten ihre Handwerks und Misdeusefthen. Von dort sind
verbreitet sich die Misdeusefthen in Italien und Griechenland.

Die Unwissenlichkeit der Ägypten unter andern Königen veranlaßte, daß
ihre Misdeusefthen und Handwerks hauptsächlich auf in Religionen
seitdem verbreitet wurden. Cambyses hat den ersten Lehrling auf Pelu-
sium, eine Grenz-Stadt in Ägypten. Er bezog die Götter mit Verehrung
und ließ die Priester züchtigen, daß sie den Göttern Götter anbeteten.
Darius ein anderer König aus Persien, ließ den Gott Apis schlachten und
auf den Tempel für sich und seine Götter aussetzen.

Es ist gewiß, daß nach dem Verbot des Nebucadnezar Tempelbau in Jerusalem
man sollte, viele Juden nach dem Propheten Jeremias nach Ägypten kamen,
die daselbst manche Freisetzungen dem Volk gegenwärtig hat. Sie sind
die Handwerks und Misdeusefthen ausgebreitet worden.

Platon dem Ptolemäus Philometer erhielt der Jude Onias die Erlaub-
nis einen Tempel in Ägypten zu erbauen, der nicht weit von Heliopolis an-
gelegt wurde. Man kann sich: was nicht davon gewiss ist, daß sich die Ägypt-
er zum Jorra bekehrt haben.

Phil, der Jude, setzte die August drey, so den Jorra angebetet hat.
An seiner Million. Wie viele Menschen haben nicht auf die große
Erdbeben. Vermehrungen zu Alagraden in Südrussland geleistet zu
bringen können.

Endlich entstanden selbst unter den Juden, die in Ägypten lebten,
eine gelehrte Secte, davon Mithras der Esäer genannt werden, und die
Handwerks der alten Vorfahren vom Abglauben reinigten, das Götter
aber, so sich darin besondert befanden. Sie wohnten in Ägypten in der
Gegend von Alexandria, an einem besondern Orte am Ort Meris ge-
legen. Die verließen die Dreyheit zu weiten allerorts und fielen dafür,
daß unter den ägyptischen Göttern die Gesinnungen der Natur vorher,
zu liegen. Sie hatten sich kleine vierreihige Säulen, die nicht weit von ein-
ander lagen.

und die Lagen, und sollten zeigen, dass die gemeinlichste Qual eines
Kriegs gleich wäre, in welchen man nie ohne besondere Mühe
gehen dürfte. Die Lagen kleine Hügelchen von Leinwand und Stimulen in
einigen Jahren mit den jährigen Einwechslungen oder Uebersetzungen.
Die sollte Probe sein und ohne besondere Mühe. Eben so man auf das Zeigen
das Vordere unter einem ablauf und würde die Zeigen Epithemorea ge-
nauut. Die sollte allerlei Hügelchen unter sich und ununter einander
Lage, welche sie unter ihnen stellen sollte, Somnium.

Wie können sie am leichtesten aufstellen, was nie oben von der Ein-
wirkung der Mauer der Hügel zu zeigen gesprochen habe.

Die Stadt, welche die ersten Mauer davon gewissendeten, was
ungewöhnlich groß. Die waren wie eine kleine Stadt anzusehen und ganz wie-
rechtig gebaut, das ist, dass in der Mitte ein großer Hofraum sich fand.
Die Zugänge von Dörfern führten in diese bedeckte Gänge. Man sah jeden
Hügel zwischen zwei großen Dörfern von Felsen zwei Bilder von kleinen
Personen Mauer, die sie vorstellend, welche Hügelchen waren. Der Zugang
von Dörfern, welche zu jeder Hügel führten, war mit 1500 Dörfern gezieret,
daran allemal drei und drei auf einem vierreihigen Aufgestell standen.
Auf dem Gipfel dieser Dörfer stand allemal abwechselnd ein Berg und
ein Hügel. Jeder Hügel hatte 70 Aufgänge und man kann auf einem solchen

Gebäude, so bei Naasie in Egypten zu sehen ist, welche die Zeit fast ganzlich
gepflegt hat, die Masten davon erkennen, welche Stunden der Tag stellen, wobei
eine Menge Kinder mit allerlei Spielen. Aufstellen sie ihre Zusammen-
künfte in Quallen, davon das Alter dem die Hügelchen gezeichnet hat. In der selben
ist eine ungewöhnliche Masten, welche das ganze menschliche Alter vorstellt.

Es stellt man Kinder in der besten Jugend, welche entweder auf der
Lage ganz kniend liegen oder mit einander spielen. An einem andern Stand
sah man diese Kinder in einem hohen Alter, so sie aber ebenfalls mit
Spielern ergötzen. Darauf stellt man sie an Tischen sitzen, wobei das Alter und
Verhalten verschieden. Endlich wird man ein großes Leinwandbezug zu sehen, welche
sich den Stil vorstellen gesprochen wird. Dabei dem Laufe das Bild sind 12 Zei-
len Hügel zu sehen, welche eine große Unvollständigkeit mit der Beobachtung haben.
Wie können auch die Meinung davon ganz nicht vermeiden, welche glauben,
dass die Dörfer Hügel zu dem Zweck der Einweisung bestimmt worden,
nachdem man darüber eine alte Landeskarte gefunden, so unter dem Titel, das
Loben der Sitten aufzuheben der Welt im Druck mitgeteilt worden.

Man aber wieder auf die Hügel zurückzukommen, so waren dieselben
besonders in der siebenreihigen Masten und in der Masten sehr besetzt,
ihre Anzahl halbes Jahr sollte schon über 4000 Mann. Zum Zeigen.
Hügel bekannten sich viele, nachdem sie den Evangelisten Marcus zu folgen.

die zu digne gesert fallen. Et was aber vorher zu ihrer Pöcto in gaispfer
Dionysius Arcopagita geschick, der zu Meliopolis die große Pöctus
nicht waso gesammten, so zu Zeit der Leidens anstalt sich endo gerge fallen, 190.
bei dem dorpelbe and gowissen:

"Autem deo Goll leidet oder besangt sein Mitliden über atonab
Leidender."

Diese Rede war nach unten in sehr feinsten Akzenten, alt Mar-
cus der Evangelist beschließt zu zudigen anfang, dass sie dann sehr leicht
zu anderen Grundstücken gebrauch wurden, indem sie anstalt die Ubrerli-
schonig unter sich fallen, dass die anstalt vordem Mann und dabei
großer Jangsel würde gebrochen werden. Et scheint aber nicht, dass sich
alle Christen zum Christen Gaus dazumal gemacht, sondern nur einige
dem Marcus als Hingon angeschlossen, und seine Gebot, nach dem sie sich
zu beobachten wurden, nach Helia gebrauch haben. Diese welche von dem
Marcus bekehrt wurden, nannten sich Areten, und schickten ihre Ubrerli-
christliche Mönche waren, zuerster, welche von der Waispail der Glaubend
nach nicht übergeugt worden, nannten sich Therapeuten.

Da aber in Egypten auf viele Christen von den alten Gaisinweisen
sich zu Christo wandten, so vultend da nach im zweiten Aufstande zu ihm
besonders Pöcto so sich Quersicht nannten und alle Ubrerli sellen Meinung war

sagten, welche eine Vorwissenung von Christen, Jüden und Heiden
in sich selbst, und einen gaispfer Basilides zum Nachbar gesert haben
soll. Die hatten goldene und silberne Bilder von Christen, und waren sehr dem
Abgötzenbau ergebene. Zu diesen hinführte die Therapeuten keine bezug
habe, welche wirklich nach ein Ubrerli der alten Gesellschaft von Circa
Trepca gewesen.

Nachdem Logubrisse sagen ausdrücklich, dass sie von Bischof Alexander
von Alexandria zum christlichen Glauben übergeugt worden, und dazumal
sich Aphecarim, das ist: Aderwägelle genannt hätten, aber allezeit in
Egypten in Alexandria ihren Jungst, befallen, ob sie anstalt öfter
Waispail zum feiligen Grab gesert haben.

In den Christen der Trojana finden wir genau nicht davon anstalt,
aber nach als ein Beweis übergeugt und von der Waispail dieser bezeugt
sind.

Unter den Kirchengeschichten sind einige wirkliches Jesuiten gewesen. Oben
an steht Tertulian, der im Jahr 192 nach Christi Geburt lebte. Er besaß so
viel gründliche Gaispail, dass man von ihm zu sagen pflegt:
"Wer ist gelehrter und sprachstiftiger als Tertulian."

Cyprianus, ebenfalls ein christlicher Lehrer zu Carthago geboren,
war sehr fruchtbar im Predigen und besaß eine sehr reiche und laute

Vpraibart.

A. Victor I Papst zu Rom war abwechselnd in Afrika. Miles die
Geyall der Kirche großmüthig, wurde er zu den Feinden gezogen.

Augustinus war zu Tagerta in Numidien geboren. So wie er von seiner
Lebenszeit sehr zum Christenthum und zum Nützlichem gewandt gewesen, so
so mancherlei er diese Leidenszeit in die Jugend der Geistlichen stellt,
und war sein Bischof sowohl für Armen als Armen geachtet, das mit dem
Beding, daß von seinen Abgesandten nicht gesprochen würde, daß man
auch folgenden Rath zu den Bischöfen geschrieben habe:

Quisquis amat dictis absentem vitam;

Hanc mensam indignam mererit esse sibi.

Es besah ein starkes Gedächtnis und Bewältigungskraft.

Synesius aus Jerusaleim in Syrien lebte im Jahr 410 und war
weder dem Episkopat noch der weltlichen Pflichten angeheben.

Fulgentius aus Lüttich ist wegen seiner Werke bekannt.

Minucius Felix ein geborener Afrikaner, lebte im Jahr 220
auf Christi Geburt, er war ein Festigkeitslehrer zu Rom von seiner Lebens-
zeit und schrieb ein Buch, welches Cyprianus schrieb. In diesem großmüthig,
so er die Episteln und entdeckte die Absicht der heidnischen Götzen, die
Vpraibart davon ist kurz, gelapset und abschließend.

haben wir aber nicht auf einen Ananias, Hamilcar und Hannibal auf
Afrika. Der Letztere ist nicht nur einer der größten und vornehmsten Feld-
herren, sondern auch ein so berühmter Dichter, daß man weiß, daß er ganz
allein den Grundriß der Welt Artaxata für den König Artaxerxes ent-
worfen und die Entwürfe selbst angefertigt hat.

Wie hoch und würdig man nicht die Geschicklichkeit des Hippianus von
Alexandrien in Beförderung der Leidenszeit und des heiligen Worts
schätzte.

Herodian von Alexandrien, der Grammatiker, wurde wegen seiner Geschick-
lichkeit vom Kaiser Marcus Antonius sehr geschätzt.

Herodian der Geschichtschreiber hat auch die Geographien aufgefunden,
deren man sich bei Beschreibung der alten berühmten Städte zu bedienen
pflegte.

Wie bewundert sind nicht oftmals die Dydimi von Alexandrien gewe-
sen, davon der Eine 4000 Bücher voll geschrieben haben, welche alle bei
auf seiner Hand schrift über die Dichtungen von Maronius, Metius und Joly, so auch
im Afrikaner-Lexikon zu Paris aufbewahrt sind, welche alle gezeigelt sind.

Dem Dichter Claudian schrieben die Kaiser Arcadius und Honorius nach
bei seinem Leben eine Bildsäule an dem Fußgestell die Worte stehen:

Tribunus: Notarius: Inter ceteras ingentes artes praeglorias:

siſſimus Doctorem.

Und wenn in dieſer der Gelehrten, ſind nicht die Namen ſind Plato,
Athenäus, ſind Julius Pollux, ſind Terentius, ſind Apulejus
und ſind Marcianus Capella bekannt, welche letztere zu den Zeiten des
Kaiſers Leo des Frommen Patruſus und Laktanz über die Künſte und Wiſ-
ſenſchaften geſchrieben hat.

Alle dieſe Männer ſind ſiehlängliche Zeugniffe, daß die Wiſſenſchaften und
Künſte in dieſer ſchonalt geblüht, und wenn nicht in dem alten Egypten
den die ſchönſten Mutter aller menſchlichen Erleuchtung zu ſeyn.

Man kann nicht genug ſagen baden, daß der Ubergang der Maſonade
aus dem Lichte ſo groß gemacht iſt, die ſich die Kaiſerſammlung
von Alexandria zu verzeichnen und überſetzt Neuerrichtung und
gänzliche Zerſtörung über die alten Denkmäler des Verſtandes und der
Künſte abgeſehen.

Wir müſſen bekennen die Engländer in ihrer Lage Conſtitution, daß
dieſe barbariſchen Völker ihrer ungenüßlichen Welt keine Grenzen ge-
ſetzt und wüßten, und eines edeln Verſtandes, daß dieſe auf der die
gute alte Manieren mit Vorſtellung der Zeitungs-Künſte wieder
aufleben müßte. Was aber dieſen Ländern entgegen, daß ſie ſie ſie,
ſie Länder geſammelt und ab zu ihrer Logenunterſtellung gewußt.

Dieſe Stellung ſelbſt alle Verſuche der Kinder zu ſind an ſich und
wenn da gar nicht zu verſuchen ſein, wenn die afrikanischen Länder
gänzlich mit ihrer Dunkelheit überſchattet werden, weil die Dreyer ihrer
Widerſacher zu groß ſind, als daß ſie ſich jemals ein Kaiſerthum zu ver-
ſprechen ſollen.

Man ſagt ſagen, daß zu den Zeiten der Kreuzzüge ein gewiſſer
Mauren aus Egypten nach Paläſtina gekommen, dieſer ſoll den
Hugo von Sagen viele Entdeckungen von den Geheſſen der alten Co-
ſten gemacht haben. Er ſoll auch denſelben angezeigt haben, wie Alexander
ab Alexandria ſie zum chriſtlichen Glauben bekehrt hätte, und daß ſie ſich
dazumal Aſſyriem nannten. Ihre Pflicht wäre für das Meſt der
Krieger zu ſagen und ihnen auf alle mögliche Weiſe Verſuch, Verſuchen
Zeit zu verſuchen.

Die afrikanischen Länder können nach die Namen der alten Coſten, welche
dazumal die erſten Erleuchtungen in Aſien gemacht haben. Es iſt aber
zu groß der Zweifel, wenn man dieſe afrikanischen Länder mit den
Erleuchten vergleichen will, ja wie haben Ulyſſes dieſe als eine ſiehl-
liche Landſeit ihrer Kinder zu ſagen, die dadurch ihren Verſtand
oder ſiehl ab Lächerlich zeigen wollen. — Wir haben einen Verſuch
mit allen Annehmlichkeiten. Ulyſſes Ende der Zeiten haben mit die Welt.

ließten Einreise dagegen zu, und nachmals ist, so können wir unsern Wirklich-
keit hier auf den sechsten Tag bestätigen.

Almarich Graf von Coppe, der nachher König von Jerusalem wurde,
selbst unsern Vorfahren zuerst zu den Wasserfällen der Nile gefolgt. Er
selbst war ein großer Liebhaber der Wissenschaften, so daß er Alles sa-
melte, was er nur irgend von Alterthümern in Ägypten und Jerusalem
auffbringen konnte. Jeder Länder man beschützt, seine räthelhaften
Bergwerke zu entdecken und zu untersuchen, indem sie die dortige Gegend
mit Stein und Kupferarbeit anzureichern. Die fanden aber so viel
Luft und Neugier an dieser Art von Beschäftigung, daß einige Völker
von Heliopolis, Memphis und Babylon davon abgingen. Mit der Zeit
breiteten sie sich stark aus, daß sie zu Massiat und Accaron und in Ägypten
die größten Lagen hatten.

Alle aber Al Nasir, Väter von Ägypten, die Unabhängigkeit gewiss
dem Grafen von Valois und Friedrich von Aragonien in Erfahrung gebracht
sah, so glaubte er, es sei nunmehr die beste Zeit für den Geist zu
reisen. Er überfiel Tortosa, eine Insel, so der Stadt Tortosa an den Küsten
von Syrien in Ägypten gegenüber liegt, welche eine große Lage besitzt.

Nachdem die kleine Festung ohne viel Gegenwehr in genommen wurde,
so bemüht er sich auf dieser Lage, welche die große Lage von Tortosa

genannt wurde.

Der Meister vom Werk hat für sich und seine Schüler in Ägypten und daß
sie nach Ägypten gebracht werden wollten, welche auch angekommen waren. Almar-
ich aber hielt sein Wort sehr fest und ließ sie alle nach Cairo in Gefängnis
und nachdem sie einige mit der Kunst der Arbeit hatten, ließ er die übrigen
alle umbringen. — Man weiß stellen für sich diejenigen sehr genau, welche von
Heliopolis, Memphis und Babylon wegkamen und setzten ihre Arbeit sehr
in der Mille fort, welche um so viel leichter war, da sie ihre Bedingungen und
ihre Gelübde im ägyptischen Land zu bleiben, nach dem Beispiel der meisten
christlichen Mönche ablegten.

Nicht desto weniger würde unter den Türken und Moslem die alte Kunst
gleichsam verloren gegangen sein, wenn nicht ein besondrer Vorfall die
Erhaltung dieser guten Kunst wieder zum Vorschein gebracht hätte.

Einige italienische Länder erwarteten zu Rom unter dem Papste Sixtus II
ihre Gesammthaupter und gaben ihnen die Gestalt von einer Akademie der
Wissenschaften, wobei sie dann nach Art der Wissenschaften von Cairo und
Pallux ihre Namen in andere Namen veränderten, so sie aus dem Alterthum
genommen hatten.

Pomponius Lätus war ein Meister vom Werk und ein gewisser Buona-
Corsi ihr erster Vorsteher. Letzterer nannte aber den Namen von Callimachus

nimm gewis den gewissten Camerarius an, und wäret sehr viele Kunst-
nisse in der Allheilwissen besitz, so wäret er nach den Linciana Experi-
ent. So lange als Kayser Pius II lebte, war diese Akademie in dem blühendsten
Zustand, und nach dem Tode des Kaisers, welche nach dem Tode des Kaisers,
von Tag zu Tage immer zu, sobald aber im Jahre 1464 Kayser Paul II zur
Regierung kam, so glaubte er, dass diese Gesellschaft gegen ihn sich verhalten
sollte. Die Gründe, die er gegen diese Gesellschaft ausgesprochen und gemacht.
Auch, unter welchen Callimachus aber die Kunst anzu, und was seiner Lie-
be zum Allheilwissen die Insel Cypren, ganz Aegypten und die Insel von
Macedonien besitzte. So wäret also alle nur mögliche Gelegenheiten, sich mit
Personen bekannt zu machen, so in der Kunst erforschen waren, davon man einige
Auszüge in seiner Historia Peregrinationum suarum findet, jedoch
ist solches niemals gedruckt worden.

Da Callimachus nunmehr auf die Insel Cypren, wie geschildert sei-
Gesellschaft zu erwägen, so wäret er auch nach seiner Gesinnung die besten
Bücher.

Seine erste Reise legte er zu Leopolis in Syrien an, wobei er die Freund-
schaft des Erzbischofs Gregorius Sanocius, sehr zu nutzen kam. Als er im
1486 zum Kaiser Friedrich III geschickt wurde, so wäret er von demselben
einige Gesetze für den Orden, welche nunmehr in der Kaiserl. Bibliothek auf-

behalten worden.

So hatte darauf Gelegenheiten, nach in dem diesem Jahre der Leibesbegäng-
nis des Vogn Maria Barbara in Venedig mit einigen Personen, und ob er
gleichwohl 2 Monat daselbst verblieb, so haben sich doch nicht wenig in der Fall.
Aber der Herr von Camerarius, dass er sehr wohl ein Mächtig war, alles was
er daselbst gesehen, mit denjenigen zu verbinden, was er selbst auf seinen
vielfältigen Reisen gesammelt hatte. Bei seinem Anstuf in Venedig,
wäret er mit einigen die Novabradung, wie er mit dem Kaiser in Venedig,
den Orden gehalten werden sollte, wobei er die Novabradung besah.
dies empfand. — Hier wäret er auch einige Handschriften von seinem Vater.
in Latina, der ebenfalls sehr viele Bücher von dem Kayser Paul II erhalten
hatte, von Sixtus Naber zum Bibliothekar in der Vaticana erworben war,
da, wobei er dem Gelegenheiten bekam, viele solche Handschriften vom Orden
abzuschreiben, welche er bei seinem im Jahre 1481. seinem Tode,
seinen Ordensbrüdern mittheilte. Durch den Erzbischof mit dem in alle
Länder geschickten Brüdern, solte Callimachus den Oberbefehl immer
weiter fort, jedoch war es ein sehr gewisses Gesetz, dass sich diese Gesell-
schaft niemals bei irgend einem Thronwechsel, nach weniger ihrer Mit-
glieder bekannt machen sollte.

Während man aber in Italien wäret, dass sich die Vogn von Venedig

Es sey wenig von der Befallung der Orden bekümmerten, da man doch die
Großmeisterchaft übertrugens hatte, so spielten Johann Franciscus Pust-
ticus und Andrea dell Sarto, zwei berühmte Bildhauer, Baumeister und
Maler auf den Gedanken, dem Orden auf einmal ein Profanen zu geben,
und ihn Melancholi zu stellen.

Obst eine erwachte Welt ging diese ganz und gar nicht an, denn sie würden
Jimmal und solle gegen sich bezeugt haben, sie wollten also auf eine List,
die ihnen auf gabe.

Sartorius und Pusticus haben die Gründe zusammen und stellten
ihnen vor, wie es unumgänglich wäre, auf eine oder andere Weise den Orden
fortzuführen. Worauf sie sich alle Männer anklaideten und einen Antrag
auf den Tisch brachten, den Orden von einer löstherren Galiste ge-
macht war. Die Wäcker waren Würste, die Katten von Farnsprucke, die
Schwibbogen Zucker, der Altar eine Halbkugel, das darüber liegende
Luch ein blätteriges Gebäck. Da sie nun diese Messen öfter brachen.
wollen, so gab diese Galistezeit, daß auf vornehmsten Versuchen an der
Luft Spiel aufzu machen. Alle diese waren willkommen, jedoch nicht.
Aber sie sich mit Bildhauern, so mit einer silbernen Kelle wie Cement zu
schlagen würde, den Mund vorwärts zu lassen, und darauf würden sie als
Männer gewandelt und mit dem Schwanz eingekleidet. Die Gesellschaft

selbst aber, wesen der Titel, die Kollen-Gesellschaft, Societas Trullae
an sich.

Einige Zeit darauf wies man diese beiden Künstler nach Paris, um
für den König Franciscus einige Arbeiten zu verschaffen, wo selbst sie
auf die Hofe gesehen, und ihre Gesellschaft auch zu bewilligen wußten, da
aber die Frau des Sartorius in mit aller Geyall nach Italien zu geh-
hen wollte, so ging Sartorius unter dem Vorwand, seine Familie ab-
zuschicken über die Alpen und auf eine große Summe Geldes mit, welche
ihm der König zum Einkaufe einiger Bildwerke angewiesen.
Nun war er aber nach Florenz zurückgekommen, so ließ er alle Gründe
der Gesellschaft zusammen und spielte unter ihnen das Goldstück, so für sich
abgeben zu lassen, weil er glaubte immer in Munde zu sein, sich selbst
Summe zu verschaffen. Pusticus blieb aber in Straßburg, weil er
wegen der vielen Plagen, so dazumal in Florenz sich zu sehen, nicht
wieder nach seiner Vaterstadt kommen wollte, zumal weil er alle die-
se sagte hatte, sich über das wunderliche Betragen seiner Freunde zu er-
gauen, welches aber jedoch der König Franciscus Ernst einmal zu sehen
gesehen, vermuthlich den Pusticus bei guten Muth zu lassen.
Der damalige Galiste Juvius Louvalier Agrippa von Netter-
heim soll mit diesen Künstlern viele Güter geschickelt haben.

Es ist genau wie alle Überlieferung, daß schon Paul Kahl in
Anwesenheit der ersten Grafen, der die Gensinische Gesellschaft
gegründet sind sie nicht aber in die Logen gekommen, als unsern Pusticus
in Paris aber nicht sehr sparsame Weise in Meinverkleidung die Ge-
sellschaft allgemein machte.

Karl hat ein französischer Calumnia Pusticus in der Dauphine
einmal über das Kreuz wieder eingeleitet, was durch das Märschen von
Königsbergem entstanden, davon wir bald ein Merkmal erwarten werden.

In Deutschland sollte auch Hugo der Mildegraf und sein Sohn Wal-
moden die Gesellschaft in der Mitte fortgesetzt, und genau so, daß nach
beständig seit 1601 in der Kirche St. Georg in Sildesien, als ein dem Orden
zukommender Tempel, der Gottbedienstet so weit nach römischer als kaiserlicher
Ordnung gefallen, wobei die große Tempel angeordnet wurde, die
Geistlichen von dem Gensinische zu unterrichten, wie durch hauptsächlich
die Pauliner und Litzburgischer Mönche in ihren Bibliotheken, die besten
Nachrichten aufzuweisen haben.

Da aber mit einemmal der Gottbedienstet in dieser Kirche gesungen
wurde, wobei man der Verwaltung einmal über den Kopf gab, so ärgerte
sich sehr über den Orden Vinzenz Stadion zu Munglach, so sehr, daß
er im Jahre 1604 öffentlich für ein Mitglied der Militia cruci-

ferre ausgab. Diese Ungewissheit hätte der Orden wieder gut ma-
chen und die Mafzeit in Melkau verborgen, worauf die Fama et Confes-
sio Fraternitatis Propae Crucis entstand. Nach der Lublauer
bei den Propaganda war so genau, daß sie diese Gesellschaft, da man sie die
erste Gesellschaft nicht wußte, auf das äußerste verschleierte und das
Bündnis nicht wußte, daß sie angeblich von dem Orden vertrieben
war, oder in Veltz, Sildesien vertrieben oder durch einen von einem
brannt oder von Löwen genommen werden müßte. St. Christian Gilbert
Apologischer Märschenfolien pag. 52.

Robert a Thutibus, ein Engländer, hat geschrieben, daß die Bräder einen
Lifer zu weit brachten, und wegen wegen der vollen Kräfte in Gefahr
gerathen könnten, so sehr als sein Lifer von Summo Bono, worin er
eine Erklärung von diesem Kräfte zu machen sollte.

Das Uebel war in der Zeit schon so weit gekommen, daß die Fürstlichen
machten wurden, daß der Bruder Johann Valentin Andreæ, der von
den Brüdern gelassen, nicht sehr beliebt war, für dessen Fort, sich als
Aufheber dieser Orden, der uns einwillige Zustimmung sein sollte, an-
zugeben, zu waltigen Ende so seine Menippum und seinen Namen
zu Tadel vorzubringen.

Die Propaganda beschlossen unumwunden ihre Bräder zu gesinnen

zu fallen, und falls sie sich nicht zuweilen, ihren Saugstich, aber
zu Graubeln und in Pfirsichen nehmen.

Im Jahr 1688 ging mit dem Tode des Franciscus Morinus der
königliche Orden zu Ende, und welches nachmals in Italien die berühmte
Gesellschaft der Blinden verfiel wurde.

Wir haben schon oben angezeigt, daß Callimachus Experiens sehr
beschäftigt gewesen, die meisten Altarstüme aus demselben zu schen-
ken, welche dieser auf seine wirklich in Vorkland blühte, das in dem
auf ihm unter König Jacob I von Vorkland zu erst den Namen Car-
sevan aufgeführt.

Englische Constitution pag. 211 ff.

Johann Evelyn war schon einige Zeit vorher beschäftigt gewesen,
viele Handschriften aus seiner Familie zu sammeln, die ihm aus seiner
mutterlichen Seite, von den Königen von England abstammte.
Seine größte Handschrift in der Kunst liegt in seiner Chalcogra-
phie zu London, welche mit einer großen Handschrift von Altarstümen
angefüllt ist.

Der König Robert von Neapel hatte die Güter in der
Königlichen Kunst zu unterrichten, und er war der Einzige, der
die Kunst der Kunst, welche der Welt mitgeteilt.

Man hat von dieser Zeit an einen kleinen Orden in den Lagen üblich
werden, der einen Mann von Jerusalem vorstellte, auf dem die
Vorte ein kleiner Hof zu sehen war. Dieser Orden wurde ebenfalls die Mitte
der Mitte vom Orden genannt, und erfüllt die ganze Geschichte der Geschi-
che des Ordens. Die Sprachen haben aber außer diesen Orden unter dem
Namen Ritter vom Orden bekannt gemacht, und dieses ohne Zweifel der
wegen, weil sie in der Sprache des Arnaldi Lubicensi Cap. IV. S. 7.
die Worte finden.

Mulli etiam continentias vocentes, et soli Deo militare
cupientes forma quaedam templariorum, omnibus renuncian-
tes, Christi Militiae se dederunt, et signum gladii praefere-
bant,

und nach dem Zeugnis Sprengbergs in seinem Weltspiegel
Lib. II. Cap. II. hießen sie ein volles Kreuz.

Im Jahr 1759 wurde auf Carl Friedrich Köppen in Wien bestanden
der Orden von dem Kaiser der Nicolai zu erst in der Gesellschaft des
Ordens unterrichtet, und darauf wurde auf Mitglied der Gesellschaft des
Ordens seiner Könige und seiner Mitglieder, welche Gesellschaft
auf eine zum Ordnen der Johannitern wieder aufgenommen.

Im Jahr 1765 nahm wir den Namen Kaiser zu erst an, indem

wie vornehmman fallen, das dardat es auf dergleichen Logen waren.
Den 9^{ten} Octbr. 1768 hat der Conquire Daum zu und, weil es wegen
der grolen Wichtigkeiten und Früchten, so in den Logen der ordinarer
Academier enthalten waren und wegen der inauspici Labalen der
Jahre L. G. Käufel Krüger nicht länger ein Mitglied der Amicitia. Loge
sein wollte. Er übergab und alle Papiere der Lord Ewent-Waters;
so er mit Freyhand mitgekauft hatte, und die mit in alle dem befristeten,
und wie man sollte.

Am 19 Juli 1768 versickten wir ein Schreiben von dem Herrn Studioso
Stahl, worin derselbe und berichtet, das er in einer Lauffer von Loge
in Falle ansgewonnen worden, in dem er versich die Nachforschungen, das
dieser Herr Guad ein feindlicher Guad von der Maurerei sein sollte, und
erst in diesem Saeculo in Italien entstanden wäre.

Man kann diese in Falle vonmüßte Nachforschungen, das er als eine Frey-
mation zu alle dem Aufschreiben, welches man verhoffen.

Obaldat Herr Daum hörte, das sich Herr L. G. Käufel Krüger bei
und einflusslich wolle, so legte er seinen Jahreswiderstand übergab
dasselben wie Köppen, worauf ist den 15^{ten} Octbr. 1768 eine stimmung zu
Gespräch der verüßelt wurde, und es ist darüber ein förmliches Jactat,
welches vom Freyungial unterschrieben worden. Der Hr. Daum zu.

Es ist mit dergleichen, das alle das Glück in dem es die Freyheit der
Lande.

In dem diesen Jahre versick ist Köppen, das der Herr Studioso Guad
das selbige Compliment, so wie im Namen der Freyungigen Gesandten
Jahre von Mantenzel überbracht wurde, nämlich:

„Es ist Apoll der so bewußten gelehrten Gesellschaft, wüßte
ich das man die wichtigsten Gesandten mittheilen.“

Man versickten wie eine Freyungigen von einem in der Lauffer in
Lepida vonmüßte Menschen, der sich Danke wüßte und man in
Lepida sollte, weil er ganz vonmüßte wäre, und er glaubte die
Lepida nicht Maurerei dazu versick, und flaidenden Gesandten
Algier Gabel zurweisen.

Wie vland sind das dergleichen wichtige Freyungigen, welche es
auf dem Freyheit, als in einer Loge statt haben sollten.

Dieser bidfer gelehrte Freyungigen, das gezeigliche alle ein
vorabwüßte durch gezeigliche und lächerlich zu machen.

Es sind aber bei diesem Streit die selbigen statt, welches
der Freyheit mit folgenden Freyheit und gezeigliche sel:

Bella inter Geminas plusquam civilia fratres
Fraxerat ambiguus Religionis apex.

Alle reformatae fidei pro patribus constat

Alle reformatam denegat esse fidem

Propositis causae rationibus alter utrinque

Concurrere parus et cecidere pares

Quod fuit in votis fratrem capit alteruterque

Quod fuit in factis perditurusque fidem

Captivi gemini sine captivante fuerunt,

Et invictus victi castra petit.

Quod genus hoc pugnae est ubi victus gaudet uterque

Et tamen alteruter se superasse dolet.

Was uns besonders viel Neugierigen veranlassen ist die Art, daß wir
an dem Cülden Martini im Jahr 1169 einen Mann kennenzulernen,
der schon viele Jahre vorher den Cülden der Westsachsenfeld zuiffel
falle, beyden Auordnung mit der unsrigen ziemlich übereinstimmend,
wobei wir uns mit ihm so viel vernehmen mußten, da daßselbe ein-
mal geglaubt aben zu besitzen, was mit der Königl. Hauptüberin-
stimmung. — Man kann mit dieser um so viel weniger ausstehen,
daß wir unsers Subdocking lediglich selbst ausfinden und aufstellen
sollten.

Wie schon sehr wohl eingesehen, daß die ganze Abtheilung der an-

deren Logen darin bestanden und lächelnd zu wasen, und daß sie nicht
wäre möglich, als daß wir mit uns öftentlich für die Sache der
ben müßten, um ihren einseitigen Gott und ihre feindlichen Pläne auf beyden
auszuführen zu können. — Was

1, von Christian Rosenkreuz selbst bezeugt, so ist ein solches einmahl
in der Welt gewesen. In der Geschichte liegt weiter nichts vor liegen,
als daß einige Cülden aus Afrika nach Gessinnung mitgebracht,
welche sie mit den Gessinnung der Lyren vereinigt hätten.

Man findet dieser die Worte: „Oberst der Prin Lyren gesprochen
was, so besetzt das C. Rosenkreuz nicht an.“ — Ferner steht deut-
lich, daß sie von den Cülden aus Afrika ihre Nachrichten erhalten.

2, daß der C. Rosenkreuz 1378 soll gelobt haben, bedeutet nicht
andere, als daß im Jahr 1378 die Kenntniß der Cülden zuerst
in Deutschland von einem gewissen von Wallmoden, so bey uns
worden.

3, die Reise der Hospitierung ist die Reise des Cülden Callimachus
nach Egypten.

4, der Name der Rosenkreuz selbst bedeutet aber nicht andere, als
daß sie sich mit einem vollen Kreuze bezeugen haben, davon man
nach in der Jacobe de Vitriaco Historia Hierosolymitanæ

Cap. 65 Part. 2. Historum Dei per Francas pag 1083 die
Erläuterung sindel:

„Per cruceas rubeas Martyrum designatas, eo quod sang-
vinem propriam secundum Instituta. Regulae pro defen-
sione Terrae sanctae effundere sicut professi.“

5, Vorklären sie selbst, dass sie gegen Oudeubücher nicht sind
sitten, davon das eine die Buchstaben E., das andere die Buchst.
bau G. sind.

6, Geben sie selbst eine Aussage von ihrem Lesesitz und von ihrer
Absicht, die davon besteht: „Ein neues Lesegabäude aufzuführen
und das alte zu erweitern, um die Lust einzubringen und die
und Wege zu verändern.“

7, Sagen sie: „dass ihre Philosophie ganz nicht mehr sei, sondern
mit den Lesesätzen der Adam, Moses und Salomo überein kam.“

8, Sie nennen einen Juden von der großsüßwässigen Goldmacher.
Kunst, jedoch gestehen sie zu, dass die Materie ihres Goldes Spi-
ritus und nicht Corpus wäre. Das Ding davon würde sein:
„Wiederhaft und Kanakide zu sammeln.“

9, Endlich sagen sie, würde es ein Zeichen der Fortsetzung der

Kunst sein, wenn ein vollen Lohn sie zeigen würde, dass es aber
zu dem der Zeit der Buchstaben passen würde.

Man darf nur ein wenig Aufmerksamkeit in den Ouden selbst bezie-
hen haben, so wird man bald einsehen, dass Allah sehr gut und gründ-
lich Bedenken hat, die ein Jaden aber nicht einsehen soll. Der Augens.
der Ev. Robertus Fluctibus vllt Allah sehr vllt und unglück-
lich, dass er dem die jaigen, welche nach Jerusalem über die Mesejid
der Palys haben, auf seine Wohlbedingung für ein feingewiss will.

Alle Ansehung zu Köppens Gesellschaft des Afrikanischen Kaufmanns
die, alle auf einige Nutzen, seiner Verantwortung mit dem D. A. in
Falle zu untersuchen sie von Ort und Stelle sein.

Köppens unerbittlicher Satz gegen die sticht Obsequenz seiend
auf folgenden Vorfall bezühlet zu sein.

Der Mangel der stichten Obsequenz zu dem damals, beifügig geschickten ge-
samen Wissenschaften trachte die Versuchbarkeit derselben auf jedat
anbau ihre Anstaltende oder, schon vorhandene Ordere System, somit auf
auf die Afrikanischen Kaufmann, undel wurden von ihrer Seite Anstalt
galt, welche die Afrikaner bezogen, die Meist und gleichen Gründen,
zu demaligen Meistern der Loge zu dem 3. Markttag, Linnar Geistl.
Hans Krüger, Eq. a Caricophilis, zu einem Besuch ihres Loge ein-
geladen, und ihn mit allen seinen Würden angewandten Grabszenen
grugen zu empfangen. Eine Sphärischkeit ist der anderen nach, eine
gleichs Einleitung erfolgte von Seiten der Markttag zu Köppen.
Littas beklagt diesem über den Empfang, der ihn in der
wachstümlichen Loge zu Gail wurde.

Die meisten Länder, erzählter, hätten sich bei seinem Gesessenen ein ge-
zungenand Aufsehen gegeben, kaum habe man ihn angewacht, ob sehr
sogar geschickten als ob man ihn schick. der Sphärischkeit der Inboudent
müßte er jedoch lobend gedenken. — Bei seinem Eintritt in die Loge sei
der vorstehende Meistern (Krüger) auf seinem Worte gelieben, und ihn
einmal ein Zinsen zum Platz, nehm zu geben, ja aber Köppens seine
Würde als Hauptmeister sehr geltend machen wollen, hätten mehrere
Länder sogar ein Galüstas besoben.

Bei der Tafel habe man gar nicht davon gedacht auf seine Gesessene
zu trinken, sogar da er selbst Verantwortung dazu gegeben durch Liebwin-
gen sind allgemainen Vorst auf die besuchenden. Er hätte geglaubt bei
seiner Anwesenheit auf gleiche Anstaltung Aufmerksam zu können,
wie sie dem Herrn L. G. Krüger in der Loge der Kaufmann zu Gail
genunden wäre. Vorst seien diesem entgegen gegangen, habe ihn an
seiner Seite Platz nehmen lassen und ihn auf seine Verantwortung bei zum
bi bunlichsten befördert. Ihn habe man dagegen ein Landgelübde
abgeschworen und ihn dadurch in die Katastrophe ein Mitglied einer
meisten Loge gestellt. Die Versuche habe ihn auffordern auf der
Littas beklagen müssen, und die Entschuldigung, daß ein solches
Empfang in System der stichten Obsequenz statuten müßiger Geben

sei, habe die Verteidigung nicht abgeben. Weiter beschrieb er sich,
dass von den Obstandigen bei seiner Abreise auf die Caesaren ausge-
gangen wären.

Die Einbildung von feindlichen Feinden, welche nicht zur rechten
Absonderung, nicht zu den Hinnendörfern gehören sollten, einzuwirken
sollten, war bei ihm zu einem besondern Thema mit dem man sich sehr
Nacht und Tag beschäftigte, das blieb ihm, wie er selbst sagt, der Kunst, durch
Sibelstellen, denen er in den Briefen zu D. Ritter eine besondere Kunst
aufsetzt, durch sein ihm beigemessenes Erkennungsvermögen, durch Kräfte,
ja selbst durch Geisteswissenschaften, welche in Konventionen der Musi-
kation seiner Gegenwart gesetzt zu werden und seiner Geistigkeit dergleichen
den durch eine solche Kunst zu werden zu dürfen. Er konnte nicht glauben, dass
er demnach als ein immer schlagfertiger König zu sein.

Können selbst nicht sein, selbst nicht werden auf eine lange Dauer das
Lob der Unsterblichen Caesaren gesetzt zu haben.

In einem Schreiben zu Ritter vom 2^{ten} Septbr 1773. schreibt er:

„Es sei sehr wichtig zu vernehmen, dass die aristokratische Verfassung
weiter als Carlus sich zu erhalten werde, so hat in der Folge aber
das geschehen ist; ja allem Ansehen nach, würde sie daselbst
ihre Grundstücken. Es vermuthet diesen Zeitpunkt bald, dass der

von von Hinnendorf und die rechte Absonderung, sollen gewisse
und den Traktat, welche sie ausführen wollten, wodurch sie zu befehlen,
soll der gewöhnlichen Feindesverhältnisse unterliegen dürfen.“

Am Schlusse dieses Schreibens sagt er:

Wie haben unter unserer Regierung drei markwürdige Ereignisse
die sehr all sind.

1, der Orden würde alt sein im Alter von 100 Jahren, wenn er
ein Logensiegel mit einem Löwen habe.

2, Wenn von den alten Ritters von der großen Zahl würden ab-
gegeben werden. / Wie ist in Preußen von unserer Könige
wirklich geschehen.

3, Sollte der Krieg dem geschehen, welches unterliegen würde.

Am 7^{ten} Febr 1774 schreibt er:

„dass die bei der verordneten Verfassung der Mitglieder der Gesell-
schaft unter Aufsicht des geschehen sei, so dass jeder Meister
12 Mitglieder erhalten habe und den Logen gehörige Regeln und
Namen gegeben wären. Nämlich:

N: 1. das Logen unter dem Namen des selbst, besteht aus
12 Majores und eines gewöhnlichen Logen Minores.

N: 2. die Logen-Logo, consistirt d. 24^{ten} Septbr 1770.

- Meister vom Meß, Singsmann u. Theden.
N: 3. Zum stemmen der Wern, consp. d. 23. Decbr. 1771.
Meister vom Meß, Lautenack u. Hallmann.
N: 4. Zum goldenen Ocker, consp. d. 5. Septbr. 1772.
Meister vom Meß, Lautenack u. Forcade.
N: 5. Zum goldenen Kreuz, consp. d. 31. Jan. 1774.
Meister vom Meß, Singsmann u. Littwitz.
N: 6. Loy. Heinrich u. Durand, consp. d. 31. Jan. 1774.
Meister vom Meß Singsmann Eimbeck.

